

Walter Wenzel

Ziele und Aufgaben der slawischen Anthroponomastik

Nach der Neuwahl des Vorsitzenden der anthroponomastischen Sektion der Internationalen Kommission für slawische Onomastik beim Internationalen Slawistenkomitee ergab sich die Notwendigkeit, Ziele und Aufgaben der Sektion für die nächsten Jahre neu zu formulieren.¹⁾ Hierzu wurde vom VERF. ein Siebenpunkteprogramm (in russischer Sprache) ausgearbeitet und an alle Mitglieder der Sektion als Diskussionsgrundlage zu weiterer Beratung verschickt. Die nachfolgend abgedruckte erweiterte Fassung des Programms dient der Information eines größeren Kreises von Namenforschern und sonstiger Interessenten.

1. Die erste und wichtigste Aufgabe der Sektion besteht in koordinierenden Maßnahmen zur weiteren Erforschung der slawischen Anthroponymie in den einzelnen slawischen und z.T. auch nichtslawischen Ländern. Dem dient sowohl eine ständige gegenseitige Information über neueste Untersuchungsergebnisse und Forschungsvorhaben als auch die Realisierung gemeinsamer gesamtswlawischer Projekte. Alle zwei Jahre sollte eine anthroponomastische Arbeitskonferenz von jeweils einem Mitglied der Sektion in Zusammenarbeit mit der nationalen onomastischen Kommission des betreffenden Landes ausgerichtet werden. Die erste Konferenz dieser Art ist für Dezember 1991 in Leipzig geplant.

2. Im Mittelpunkt der slawischen Personennamenforschung sollte die historische Anthroponomastik stehen, was jedoch nicht bedeutet, daß Untersuchungen zu PN in der Sprache der Gegenwart, z.B. zu Tendenzen im Gebrauch von Vornamen, zur Rolle von PN in literarischen Werken, zur Fachsprachenanthroponomastik usw. zu vernachlässigen wären, da solche Studien oft große praktische und theoretische Bedeutung besitzen.

3. Als nächstliegendes und vorrangiges Ziel hat die Schaffung von historisch-etymologischen Personennamenwörterbüchern in den einzelnen Ländern zu gelten, die den PN-Bestand seit der frühesten Überlieferung in relativer Vollständigkeit erfassen und die nach Möglichkeit bis in die Gegenwart reichen, zum mindesten aber den Abschluß der Familiennamengebung einbeziehen. Dabei wären über kleinräumige Studien hinaus vor allem großräumige Untersuchungen in der Art des "Słownik nazwisk śląskich" von St. ROSPOND vorzulegen²⁾, im Idealfall ein das gesamte nationale Territorium erfassendes Werk wie das altpoln. Personennamenwörterbuch.³⁾ In diesem Zusammenhang sei es erlaubt, auf den dringend notwendigen Abschluß des historischen Wörterbuches der altschechischen PN von J. SVOBODA hinzuweisen.⁴⁾ Den einzelnen Wörterbüchern sollten einheitliche Prinzipien der Materialauswahl und -aufbereitung sowie seiner Interpretation und Darstellung zugrunde liegen, um einen nachfolgenden Vergleich zwischen den einzelnen regionalen und nationalen Anthroponymien zu ermöglichen und zu einer gesamtswlawischen Synthese zu kommen. Als besonders wichtig erweist sich eine relative Materialvollständigkeit, die eine gründliche Auswertung sowohl aller verfügbaren gedruckten als auch ungedruckten Quellen verlangt, um so "weiße Flecken" zu vermeiden, da sich diese bei späteren Vergleichen oder namengeographischen Studien negativ auswirken könnten. Hier gilt: Non multa, sed multum!

Der Schaffung eines historisch-etymologischen Wörterbuches dürfte sich gewöhnlich unmittelbar die allseitige systematische Beschreibung des betreffenden Personennamenbestandes anschließen, d.h. der phonologisch-graphematischen Verhältnisse, des morphematischen Aufbaus, des zugrundeliegenden anthroponymischen Ordnungsschemas mit seinen verschied-

denen Modellen und ihrer Realisierung usw., wobei ein wichtiger Platz der Namenstatistik zukommt. Ein rückläufiges Wörterbuch hilft den Suffixbestand schneller zu erschließen. Große Möglichkeiten bieten Computer.

4. Die nächste Etappe der Erforschung der slawischen PN beinhaltet historisch-vergleichende bzw. kontrastive Untersuchungen, um so Eigenheiten und Gemeinsamkeiten der einzelnen regionalen und nationalen Anthroponymien zu ergründen und nach Möglichkeit innersprachliche Tendenzen, zwischensprachliche Beeinflussungen sowie außersprachliche Faktoren und ihre historischen Hintergründe aufzudecken. Solche Vergleiche werden sowohl die anthroponymische Lexik als auch phonetische und insbesondere morphematische Erscheinungen betreffen. Hierfür ist u.a. die Klassifizierung des Materials nach Wortbildungsmodellen, d.h. nach Typen und Subtypen, die Verwendung anthroponymischer Matrizen und statistischer Methoden erforderlich.⁵⁾ Vergleiche werden auch zu den aus ON eruierten PN zu ziehen sein, woraus sich manchmal wichtige Rückschlüsse auf die historische Schichtung von PN ergeben können. Überhaupt bildet die Namenstratigraphie eine relevante Komponente bei der diachronischen Betrachtung eines Personennamenschatzes.

5. Wie erste Erfahrungen bei der Arbeit am sorbischen anthroponymischen Atlas sowie die Ergebnisse ähnlicher Untersuchungen anderer Kollegen beweisen⁶⁾, verspricht die areale Betrachtung unseres Gegenstandes viele neue Erkenntnisse, obgleich die methodologische Tragfähigkeit der Personennamengeographie und die Lösung ihres Schlüsselproblems, der Personen- und damit Namenmobilität, in den einzelnen Regionen unterschiedlich sein mag. Wenn auch ein "Gesamtslawischer Anthroponymischer Atlas" ein Fernziel bleibt⁷⁾, so sollten doch schon bei der Ausarbeitung regionaler und nationaler Personennamenwörterbücher und systematischer Darstellungen Voraussetzungen für eine spätere areale Beschreibung und Kartierung bestimmter Namen, anthroponymischer Basen und Suffixe sowie phonetischer Erscheinungen geschaffen werden. Entsprechende Karten könnten inwillkommener Weise den "Gesamtslawischen Sprachatlas" ergänzen⁸⁾, insbesondere unter dem Aspekt der historischen Dialektologie.

6. Eines der Endziele gemeinsamer Bemühungen sollte die Rekonstruktion der urslawischen Anthroponymie bilden, ihres Bestandes an zweigliedrigen Vollnamen, an Kurzformen und deappellativischen Namen. Auf die Notwendigkeit spezieller Untersuchungen in dieser Richtung hat erst kürzlich K. RYMUT hingewiesen.⁹⁾ Eine beträchtliche Anzahl rekonstruierter Vollnamen mit Belegen aus einzelnen slawischen Sprachen fand bekanntlich Eingang in den "Etimologičeskij slovar' slavjanskijazykov. Praslavjanskij leksičeskij fond".¹⁰⁾ Vielleicht lassen sich dann auch einmal von den ältesten einzelsprachlichen Anthroponymien her frühe slawische Dialektgliederungen näher beleuchten.

7. Die allseitige Beschreibung des urslawischen Personennamenrepertoires, insbesondere auch seiner historischen Schichtung¹¹⁾, schafft günstige Bedingungen für den Vergleich der ältesten slawischen PN mit den Anthroponymien anderer indoeuropäischer Sprachen. Die indoeuropäische Anthroponomastik, wie sie in so fruchtbringender Weise z.B. von T. MILEWSKI gepflegt wurde¹²⁾, dürfte ihrerseits wiederum neues Licht auf die urslawischen PN werfen.

Alle oben unter 1.-7. genannten Forschungsetappen werden stets von methodologischen Studien und theoretischen Verallgemeinerungen begleitet sein, was zu einem beachtlichen Erkenntniszuwachs auch im Bereich der Namentheorie führen dürfte. Hierbei werden über rein linguistische Fragestellungen hinaus ständig Ansätze für Auswertungen zusammen mit den Nachbardisziplinen zu beachten bleiben. Die Handhabung adäquater Methoden und Verfahren sowie interdisziplinäre Kooperation versprechen neue Einsichten in siedlungsgeschichtliche Abläufe, in die Gestaltung

ethnischer Verhältnisse in Mischgebieten, in die historische Demographie u.a.

Die Realisierung dieses Gesamtkonzeptes wird sich über viele Jahre erstrecken. Da aber die kademräßigen Voraussetzungen und die Forschungskapazitäten in den einzelnen Ländern und Institutionen recht unterschiedlich sind, wurde von Prof. K. RYMUT, dem Vorsitzenden der Slawischen Onomastischen Kommission, als erster Schritt vorgeschlagen, eine Generalsammlung aller zweigliedrigen slawischen Vollnamen, einschließlich der in Toponymen und gegebenenfalls auch in Hydronymen enthaltenen, beginnend mit der ältesten Überlieferung, in Angriff zu nehmen. Ein solches Vorhaben erscheint uns nicht nur realistisch, sondern auch außerordentlich lohnend, erfaßt es doch die älteste Schicht der gesamtslawischen Anthroponymie, der unmittelbare Bedeutung nicht nur für Vergleiche mit anderen indoeuropäischen Sprachen zukommt, sondern deren Ausläufer in manchen Sprachen bis in die Gegenwart reichen.

Wie der im nächsten Heft folgende Beitrag von M. KNAPPOVÁ zeigt, lassen sich aber auch andere Vorhaben ins Auge fassen. Bevor man sich aber für ein Projekt entscheidet, ist eine ausführliche Diskussion erforderlich, die hiermit eröffnet sei. Die "Namenkundlichen Informationen" stellen hierfür gern den nötigen Raum zur Verfügung.

Anmerkungen:

- 1) Auf Vorschlag von Doz. Dr. V. BLANÁR (Bratislava), dem bisherigen Vorsitzenden der Sektion, wurde auf dem Slawistenkongreß in Sofia (1988) Doz. Dr. sc. W. WENZEL (Leipzig) zum neuen Vorsitzenden der Sektion gewählt.
- 2) St. ROSPOND, Słownik nazwisk śląskich. Tl. I, II. Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk 1967, 1973.
- 3) Słownik staropolskich nazw osobowych. Pod red. W. TASZYCKIEGO. Tl. I ff. Wrocław-Warszawa-Kraków 1965ff.
- 4) Vgl. V. ŠMILAUER, Úkoly české onomastiky. - In: Slavica Pragensia XIX (1976) 27.
- 5) Vgl. W. WENZEL, Studien zu sorbischen Personennamen. Tl. I. Systematische Darstellung. Bautzen 1987, 21ff.
- 6) W. WENZEL, Probleme, Prinzipien und erste Ergebnisse der sorbischen Arealanthroponomastik. - In: Zeszyta naukowe Wydziału Humanistycznego Uniwersytetu Gdańskiego. Prace Językoznawcze 10 (1984) 173-179; DERS., Beiträge zur sorbischen Arealanthroponomastik und historischen Lexikologie. - In: Lětopis A 35 (1988) 33-40. Vgl. ferner J. RIEGER, Imiennictwo ludności wiejskiej w ziemi sanockiej i przemyskiej w XV w. Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk 1977, mit 30 Karten.
- 7) Vgl. St. ROSPOND, O atlasie antroponimicznym słowiańskim. - In: Atlas onomastyczny słowiańszczyzny. Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk 1972, 31-40.
- 8) Obščeslavjanskij lingvističeskij atlas. Serija leksiko-slovoobrazovatel'naja. Vyp. 1. Životnyj mir. Moskva 1988.
- 9) K. RYMUT, O potrzebie rekonstrukcji prasłowiańskiego systemu antroponimicznego. - Künftig in: Onomastica.
- 10) Pod red. O.N. TRUBAČEVA. Vyp. 1-15. Moskva 1974ff. Vgl. ferner O.N. TRUBAČEV, Praslavjanskaja onomastika v etimologičeskom slovarě slavjanskich jazykov, vypuski 1-13. - In: Etimologija 1985. Moskva 1988, 3-10.
- 11) Vgl. K. RYMUT, Warstwy chronologiczne w słowiańskich dwuczęłonowych nazwach osobowych. - In: Četřta Jugoslovanska Onomastična Konferenca. Zbornik Referatov. Ljubljana 1981, 471-477.
- 12) Z. MILEWSKI, Indoeuropejskie imiona osobowe. Wrocław-Warszawa-Kraków 1969.